

Werk

Titel: Der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin Magazin für die neuesten Entd

Verlag: Realschulbuchhandlung

Jahr: 1810

Kollektion: Zoologica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN608227714_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN608227714_0004

LOG Id: LOG_0047

LOG Titel: XXXII. Kritische Bemerkungen zu den Becherflechten in der Lichenographia universalis des Herrn Doctors und Ritters Erik Acharius

LOG Typ: article

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN608227714

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN608227714>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

XXXII.

Kritische Anmerkungen zu den Becherflechten in der
Lichenographia universalis des Herrn Doctors und
Ritters *Erik Acharius*.Von *H. G. Flörke*.

Im Jahre 1807 schrieb ich eine Beurtheilung der bisher angenommenen Arten und Abarten der Becherflechten und legte sie dem Publikum in dem Magazine der hiesigen Gesellschaft Naturforschender Freunde für die neuesten Entdeckungen in der gesammten Naturkunde vor. Die Deutschen Botaniker schenkten derselben ihren Beifall, und munterten mich auf, den einmal betretenen Weg der Kritik zu verfolgen. Was indess der berühmte schwedische Lichenologe *Acharius*, gegen den diese Beurtheilung besonders gerichtet war, dazu gesagt haben möchte, wenn sie ihm zu Gesichte gekommen wäre, und was er jetzt, da die Ländersperre aufgehoben ist, und das Magazin also in seine Hände kommen kann, dazu sagen werde, weiß ich nicht; aus der so eben erscheinenden *Lichenographia universalis* desselben sehe ich aber, daß seine Grundsätze und Ansichten sich noch weiter, als vorhin, von den meinigen entfernt haben. Ich muß also annehmen, daß er wohl nicht so leicht geneigt sein dürfte, mir beizupflichten. Da ich indess auf das innigste überzeugt bin, daß kein Botaniker nach seiner Darstellung sich in dieser Flechtenfamilie zurecht finden wird, wenn er sich anders seine Exemplare nicht von dem berühmten Manne bestimmen, und es dann ohne weitere Untersuchung ruhig dabei bewenden läßt: so halte ich es für sehr nothwendig, seine Anordnung kritisch zu beleuchten, um zu zeigen, in wie fern sie von dem, was mir als naturgemäfs erscheint, abweichend ist.

Der Kürze wegen werde ich hier vieles voraus setzen, was ich in verschiedenen Abhandlungen über diese Flechtenfamilie in dem berlinischen Magazine und in *Weber* und *Mohr's* Beiträgen zur Naturkunde, im nun herauskommenden zweiten Bande, schon gesagt habe; doch sehe ich mich genöthigt, hier einige allgemeinere Sätze theils zu wiederholen, theils aufzustellen, weil sie den folgenden Untersuchungen zur Basis dienen.

1) Die Becherflechten bilden ganz bestimmt verschiedene, wenn auch freilich zum Theil sehr polymorphe Species, und lassen sich unter allen Umständen von den eigentlichen *Cladonien* (nach den Begriffen in *Acharii*

Method. Lichen.) sehr gut unterscheiden. Acharius ist der entgegengesetzten Meinung, wie aus der Note auf S. 526 in der Lichenogr. univer. erhellt; allein, so viel ich sehe, aus dem Grunde, weil er die eigentliche Natur der pfriemförmigen Stiele, welche manche Becher so häufig hervor bringen, noch immer nicht erforscht hat, und diese bald zu den Bechern zieht, bald specifisch davon trennt. Die Stiele kommen den Cladonien allerdings zum Theil nahe, der geübte Beobachter weiß sie indess sogleich zu unterscheiden, wie das bei den einzelnen Arten angedeutet werden muß.

2) Von den Becherflechten mit geschlossenen Bechern muß man die Arten absondern, die immer ganz offen sind, weil diese zu den eigentlichen Cladonien gehören.

Hierauf nimmt Acharius gar keine Rücksicht, sondern vermischt hier und da Formen von beiden Familien in einer Species mit einander, wo man bei genauerer Betrachtung keine specifische Verwandtschaft entdecken kann.

3) Die eigentlichen Becherflechten lassen sich sehr gut in zwei Hauptabtheilungen bringen, nämlich in die *roth-* und in die *braunfrüchtigen*. Eine Art aus der Familie der rothfrüchtigen hat ursprünglich nie braune Cephalodien, und umgekehrt. Acharius achtet hierauf nicht sonderlich, indem er bei einigen Arten Formen aus beiden Abtheilungen specifisch mit einander verbindet. Dadurch wird die Kenntniß dieser Gewächse sehr schwankend und unsicher.

4) Jede Abtheilung zerfällt wieder auf das bestimmteste in bestäubte und in unbestäubte oder nackte Arten. Eine Art die bestäubt ist, behält diesen Charakter in allen möglichen Formen, und das giebt ein Hauptkriterium ab, dieselben zu erkennen. Bloß im Alter verwandeln sich die Staubkörner öfters in härtere Warzen, oder die Becher werden auch wohl mit Blättern angeflogen. Auch hierauf achtet Acharius nicht, sondern vermischt ohne Aufhören die bestäubten und die nackten Formen specifisch mit einander, und aus den im Alter mit Blättern angeflogenen Exemplaren macht er besondere Varietäten.

5) Alles was erweislich von einem Stamme entsprossen ist, darf nicht specifisch getrennt werden, und umgekehrt.

6) Die verschiedenen Bildungen, welche ein Individuum im Laufe seiner Entwicklung annimmt, oder annehmen kann, verdienen nicht als Varietäten aufgestellt zu werden, sondern man darf sie nur als Entwicklungsstufen bemerken.

7) Eine Varietät muß überhaupt ein vollkommenes und vollständiges Gewächs sein, daß nur durch den Standort, oder durch andere zufällige Umstände merklich abgeändert ist; also nicht bloß ein krankhaf-

ter Zustand, oder eine Monstrosität; auch nicht bloß ein Theil eines Gewächses, oder bloß der jüngere oder ältere Zustand desselben.

Gegen diese drei letzten Grundsätze kann man im allgemeinen wohl nichts einwenden; desto schwieriger wird die Sache aber, wenn es darauf ankommt, es zu bestimmen, ob sie in diesem oder jenem Falle nun wirklich ihre Anwendung finden oder nicht, weil eine große Erfahrung dazu gehört, es zu wissen, welche Abänderungen in der Form diese oder jene Art anzunehmen pflegt.

Die Becherflechten, welche Acharius in Method. Licherum zu der Gattung Baeomyces zog, machen in der Lichenographia universalis eine Abtheilung der Gattung Cenomyce aus, welche jetzt den größten Theil der ehemaligen Bäumyciden enthält. Der Kürze wegen werde ich mich hier nur auf solche Punkte einlassen, wogegen ich etwas zu erinnern habe, ohne die gemachten Veränderungen, die mir zweckmäßig scheinen, deren Zahl indess nicht groß ist, besonders zu beleuchten. Auch werde ich hier einige neu aufgestellte Arten und Abarten, über die ich sogleich, ohne die Exemplare gesehen zu haben, kein bestimmtes Urtheil fällen kann, einstweilen übergehen.

1) *Cenomyce caespiticia* Achar. Lichenographia universalis p. 527. ist hier zwar, wie ich es auch schon that, spezifisch mit *Cenomyce epiphylla* verbunden worden; ich vermisste indess das Hauptsynonym dieser Species, nämlich *Cladonia fusca* Hoffm. Enumerat. Lich. tab. 8. Fig. 4. Diese Hoffmannische Flechte gehört bestimmt zu dieser Species, nicht zu *Baeomyces symphycarpus* Ach. Meth. p. 326. oder *Cenomyce symphycarpa* ejd. Lichen. univers. p. 568, womit Acharius sie als Synonym verbunden hat. Daß die *Cenomyce caespiticia*, so wie die *symphycarpa*, übrigens Becherflechten sind, habe ich in der Beschreibung der braunfrüchtigen Becherflechten (in *Weber* und *Mohr's* Beyträgen, in dem noch ungedruckten II. B.) schon gezeigt.

2) Die zu *Cenomyce endivifolia*, wie wohl nur frageweise, als Synonym citirte *Cladonia cornucopioides* Hoffm. ist höchst wahrscheinlich nur eine erwachsene Form der *Cenomyce alcicornis*. Ich schliesse dieses daraus, weil Hoffmann ihren Standort bei Göttingen angiebt. Dasselbst ist nun zwar die *alcicornis* nicht selten; allein die eigentliche *Cenomyce endivifolia* ist, so viel ich weiß, diesseits der Donau nirgends gefunden worden. Hoffmann's Synonyme würden, wenn meine Vermuthung recht ist, daher nicht zu seiner Flechte gehören. Michel. t. 42. Fig. 3. erklärt er selbst für größer, als seine Exemplare, worin gerade ein Hauptunterschied der im Wuchse sonst ähnlichen Flechten liegt; und *Baeomyces caespiticus* Pers. hat Acharius, nach einem Personlichen Exemplare, mit seiner *Cenomyce caespiticia* verbunden.

3) *Cenomyce alcicornis* β) *cladomorpha*, p. 530 oder *Dill.* Taf. 14. F. B. hat mit *alcicornis* selbst, deren jüngeren Zustand *Dillen* daselbst, Fig. A. abbildet, keine spezifische Verwandtschaft, sondern kommt von der in *Weber* und *Mohr's* Beiträgen von mir beschriebenen *Capitularia degenerans* her. Hoffentlich wird sich der berühmte *Acharius* hiervon nach den ihm jetzt von mir überschickten Exemplaren auch überzeugen. Die Fig. C. im *Dillen* ist nach einem grönländischen Exemplare genommen, und ich wage darüber nicht zu entscheiden.

4) *Cenomyce damaecornis*, p. 530, ist nach einem *Schleicherschen* Exemplare und nach der Beschreibung in der *Lichenographia universalis*, keine besondere Species, sondern nur der erwachsenere Zustand der *Cenomyce alcicornis*. *Acharius* legt auf die kleinen Haarbüschel ein besonderes Gewicht, die er an den Blattlappen entdeckt hat. Diese sieht man indess an der *alcicornis* *beständig*, wenn sie nur nicht auf gar zu dünnen Stellen wächst, wo sie sparsamer erscheinen. Die weitere Entwicklung der Becher kann keinen spezifischen, nicht einmal einen varietätischen Unterschied abgeben, da die größeren Becher nothwendig erst klein gewesen sein müssen, in welchem letzteren Zustande *Dillen* die *alcicornis* zufällig abbildete.

5) *Cenomyce damaecornis* β) *gentilis*, p. 530, ist nach ächten Exemplaren von dem Entdecker *Schleicher*, so viel ich sehe, gar keine Becherflechte, denn der Thallus ist auf beiden Seiten ganz gleichfarbig. Dieses Gewächs kann also noch weniger eine Varietät der vorstehenden sein. Man muß Geduld haben, bis man einst Fruchttheile daran sieht.

6) *Cenomyce damaecornis* γ , *phyllophora*, p. 531. so fern man *Vaillant* t. 21. f. 3. darunter versteht, ist zwar eine Form der *Cen. alcicornis*, nach meiner Ansicht aber keine eigentliche Varietät; da das auszeichnende derselben bloß die Blätter sind, welche oben aus den Bechern hervorwachsen. Dieses ist ein den Becherflechten im Alter ganz gewöhnlich begegnender Zufall, und darf daher nur als Form, nicht als Varietät bemerkt werden.

7) *Lichen phyllophorus Ehrh.*, welchen *Acharius* auch hier zu dieser sogenannten Varietät *phyllophora* citirt, ist mit dieser Species, nämlich mit der *Cenomyce alcicornis*, und deren Entwicklungsformen, nicht verwandt, sondern fast eben die Individualität, welche *Acharius* in *Method. Lichen. Baeomyces trachynus* β) *pleolepis*, in der *Lichenographia* aber *Cenomyce gonorega* α) *trachyna* nennt. Ich kenne so wohl *Ehrhardtsche* als *Acharius'sche* Exemplare. Nach meiner Ansicht ist dieses nur eine von den zahllosen Zufälligkeiten, die von der *Capitularia degenerans mihi* entstehen.

8) *Cenomyce parecha*, p. 532. sollte man nicht unter die Becherflechten setzen, da es eine wahre *Cladonia* ist.

9) *Cenomyce Candelabrum*, p. 533. ist nach *Boryschen* Exemplaren mit der eben genannten *parecha* ganz gleich. Ich habe sie viel verglichen, weiß aber durchaus nichts unterscheidendes aufzufinden. Auch die *Capitularia verticillata* habe ich durch Herrn Capitain *Bory de St. Vincent* von der Insel Bourbon erhalten, und sehe daraus, daß man unseren gemeinen Lichenen nicht ein so enges Vaterland beylegen darf; Auf Isle de France und Bourbon kommen diese Arten indels nur auf hohen Gebirgen vor.

10) *Cenomyce pyxidata*, p. 534. *Acharius* sagt von dieser: *nuda pulverulenta* etc. Er rechnet höchst wahrscheinlich also die von mir unterschiedene *Capitularia neglecta*, welche immer nackt ist, mit dazu. So lange man auf den Unterschied des Nackten und Bestäubten bei den Becherflechten nicht achtet, ist es ganz unmöglich, herauszufinden. Auch ist es mir auffallend, daß ich hier keine Spur von den cornuten Stielen finde, die doch so endlos mit den Bechern und andern Formen der eigentlich bestäubten *pyxidata* zusammen wachsen, daß sich die Ueberzeugung von ihrer innigen Verwandtschaft jedem gleichsam aufdringt.

11) *Cenomyce pyxidata* α , *simplex*, p. 534. *Acharius* versteht darunter, nach seiner Angabe, etwas große aber unfruchtbare Becher. Wenn diese weißlich bestäubt sind, und Spuren von braunen Cephalodien zeigen, gehören sie allerdings zu *pyxidata*. Nach meiner Ansicht kann man sie aber nicht als eine Varietät aufstellen; denn wenn die Früchte erwachsen, wird hieraus ja die weiterhin mit dem Namen *tuberculosa* belegte sogenannte Varietät, und man müßte demnach ja ein und dasselbe Individuum, welches zuerst *simplex* heißt, hernach *tuberculosa* nennen, welches denn doch nicht systematisch ist. Ich nenne solche Stufen der Entwicklung *Formen*, die man zwar beschreiben, aber nicht als Varietäten ansehen kann und darf.

12) Der *Baeomyces pyxidatus* γ , *macroscyphus* *Ach.* *Method.*, d. i. *Cladonia incana* *Hoffm.*, gehört nach den Exemplaren, die am besten zu *Dill.* tab. 14. fig. 6 B. passen, (welche Figur nach grönländischen Exemplaren gezeichnet wurde) nicht zu *pyxidata*, sondern ist eine Varietät meiner *Capitularia pleurota*; denn sie hat eigentlich scharlachrothe Cephalodien. Am rehberger Graben auf dem Harze habe ich sie am besten gefunden.

13) *Cenomyce pyxidata* γ , *fimbriata*, p. 535. *Dill.* tab. 14, fig. 8. B. Wenn diese Becher weißlich bestäubt und an sich braunfrüchtig sind, gehören sie allerdings zu *pyxidata*; allein man muß sie nur nicht als eine eigentliche Varietät ansehen. Aus jedem Becher bei den aller-

mehrsten Arten kann ein Lichen fimbriatus werden, so wohl bei den roth- als braunfrüchtigen. Es ist bloß eine Entwickelungsform, wie die obige simplex und die unten folgende tuberculosa.

14) *Cenomyce pyxidata* δ) *lophyra* p. 535. Dieses ist nach der Beschreibung höchst wahrscheinlich eine solche Form, wie *Dillen* Tab. 14. Fig. 9. A. abbildet, also eine alte mit Blättern angeflogene *Capitularia neglecta mihi*. *Acharius* citirt diese *Dillensische* Figur übrigens mit Unrecht zu *Cenomyce coccifera* δ) *cornucopioides*, p. 538. wohin sie aus dem Grunde nicht gehören kann, weil *Dillen* sagt: *tuberculis fuscis*, die *Cen. cornucopioides* aber *cephalodia coccinea* hat. Der äußern Form nach kommt sie ihr freilich sehr nahe; allein wenn man auf ihren Ursprung sieht, sind sie doch sehr verschieden. — Doch ist es immer möglich daß *Acharius* wirklich nur eine alte Form der eigentlichen *pyxidata* gemeint habe. So lange er nicht angiebt, ob der Becher an sich glatt oder bestäubt ist, läßt sich nichts entscheiden. Auf jeden Fall ergiebt sich indess so viel, daß diese *lophyra*, sofern es nur alte Exemplare irgend einer Art sind, den Namen einer Art nicht verdiene, sondern nur den einer hochbetagten Form.

15) *Cenomyce pyxidata* ϵ , *Pocillum*, p. 535. Nach Vergleichung vieler Exemplare ist es mir einleuchtend geworden, daß man diese Flechte als eine besondere Species unterscheiden müsse; a) weil sie einen ausgezeichneten Thallus hat; b) weil sie ursprünglich nackt ist, und nur in der Folge mit härteren Warzen besetzt wird, und c) weil sie nie eine Spur von cornuten Stielen treibt, an denen die bestäubte *pyxidata* immer so fruchtbar ist.

16) *Cenomyce pyxidata* ζ , *syntheta*, p. 536. Hier schließt *Acharius* die *Dillensischen* Figur, Tab. 14. fig. 8. C, welche er in *Method. Lich.* bey *Baeomyces fimbriatus* γ , *synthetus* citirte, aus, und vergleicht die Exemplare, welche er meint, mit der *Cenomyce gonorega* var. *trachyna*. Es kann daher leicht sein, daß diese *syntheta* nur eine von den unendlichen Formen der *Capitularia degenerans* ist, oder vielleicht auch von *neglecta*. Jeder Versuch, seine Meinung zu errathen, wird aber durch den Zusatz vergeblich gemacht: *superficies nuda vel pulverulenta* etc. Er mischt hier also wieder Formen von ganz verschiedenen Arten zusammen, die nach ihrer Abstammung vertheilt werden müssen.

17) *Cenomyce pyxidata* η . *tuberculosa*, p. 536. Wenn man diesen fruchttragenden Zustand der *pyxidata* als Form unterscheidet und beschreibt, habe ich nichts dagegen; aber eine eigentliche Varietät ist es nicht, so wenig wie ein im Herbste mit Früchten prangender Baum eine Varietät von sich selbst in dem Zustande ist, wo er noch keine Früchte hatte.

18) *Cenomyce coccifera*, p. 537. Hierbei ist zu bemerken, daß *Acharius* sagt: *Superficies podetiorum fere semper pulverulenta*. Er nimmt auf den Unterschied des Bestäubten und Nackten also wieder keine Rücksicht. Ich darf daher vermuthen, daß er meine *Capitularia pleurota* von der *extensa* nicht gehörig unterschieden habe, wie es mir anfänglich auch ging. Die Formen, welche er aus dem *Dillen* citirt, können füglich alle auf die *extensa* und *asotea* bezogen werden, wenn es auch möglich ist, daß *Dillen* Tab. 14 Fig. 7. D. F. G. bestäubte Becher mit untergemischt hat, weil allerdings die äußeren Formen sich in einigen Zuständen nahe kommen.

Die *Cenomyce coccifera* α , *stematina* begreift, nach *Dillen* Tab. 14, Fig. 7. A — I. und ganz vorzüglich nach H. I. nur kleinere Exemplare der folgenden *extensa*. Ich habe diese Species in der Beschreibung der rothfrüchtigen deutschen Becherflechten (im Berlin. Magazin 1808. III. Quart. S. 222.) näher bezeichnet.

Die *Cenomyce coccifera* β , *extensa*, vorzüglich *Vaill.* Tab. 21. F. 4. (welche Figur sonst mit Unrecht zu *Baeomyces pyxidatus* δ , *tuberculosis*, Method p. 338. gezogen war) ist der üppigere Zustand dieser schönen Species. Daß *Acharius* sie mit einem Kreuze bezeichnet und sagt, daß sie ihm unbekannt sei, ist mir etwas räthselhaft; denn diese Flechte ist im ganzen nördlichen Europa sehr gemein, und ich habe sie selbst aus Schweden sehr schön erhalten, nur freilich nicht wie *extensa*, sondern für *deformis*, wovon sie in allen Zuständen wegen ihrer Nacktheit aber leicht zu unterscheiden ist; da hingegen *deformis* ja zu den bestäubten Arten gehört.

Die *Cenomyce coccifera* γ , *asotea*, p. 537. welche ich in der vorhin angeführten Beschreibung der rothfrüchtigen Becherflechten als eine eigene Species aufstellte, nehme ich jetzt auch nur für eine Varietät der *extensa*, weil ich zu viele Übergänge gefunden habe, so daß ich sie nicht specifisch trennen kann.

19) *Cenomyce coccifera* δ , *cornucopioides*, p. 538. nämlich mit scharlachrothen Cephalodien, ist nur eine alte mit Blättern bedeckte *asotea*, und in so fern keine eigentliche Varietät. *Acharius* kennt sie dem dabei stehendem Kreuze zufolge, noch nicht; sie ist gleichwohl sehr gemein, allenthalben wo die *asotea* wächst, weil jedes Individuum, wenn keine Zufälle es vernichten, ja einst alt werden muß. Auch von der *extensa*, so wie von fast allen Arten giebt es ähnliche Formen, die unter ähnlichen Umständen entstehen.

20) *Dillen*, Tab. 14 Fig. 9. A und B gehören aber nicht zu dieser vorstehend bemerkten Form, denn diese *Dillenischen* Figuren haben braune, keine scharlachrothe Cephalodien. A ist eine alte Form meiner Ca-

pitularia neglecta, und B eine solche der Capitularia verticillata, wie ich das in der Beschreibung der braunfrüchtigen Becherflechten bey *Weber* und *Mohr* hinlänglich glaube gezeigt zu haben.

21) *Cenomyce deformis* β) *gonecha*. p. 539. ist nach meiner Ansicht keine Varietät, sondern nur eine Form oder eine individuelle Abänderung, wie die Becherflechten deren so viele machen, die auf einem und demselben Stamme vorkommen. Die häufigen cornuten Stiele, welche diese Species macht, hat der berühmte *Acharius* jetzt als eine ganz neue Species aufgestellt, die er *Cenomyce pulvinata* nennt, wovon hernach mehr.

22) *Cenomyce deformis* γ , *digitata*, p. 539. ist keine Varietät der *deformis*, sondern eine sehr ausgezeichnete Species, wobey ich mich auf meine Beschreibung derselben im Berliner Magazin 1808 S. 216. f. beziehe.

23) *Dillen* Tab. 15. Fig. 18 B, welche in *Method. Lich.* zu *deformis* selbst gezogen war, und nun hier unter *digitata* steht, kann aber zu keiner von beiden gehören, da beide weißgelblich und bestäubt, die Dillische Figur, nach seiner Beschreibung, aber grau und glatt von Oberfläche ist. Es ist augenscheinlich bloß eine durch Niedertreten oder Abfressen entstandene Verkrüppelung von *Capitularia gracilis*, oder deren Varietät *hybrida*, deren es mancherlei giebt, die nach meinem Gefühle aber nicht ins System gehören.

24) *Cenomyce deformis* δ , *coronata*, p. 539. gehört gleichfalls nicht zu *deformis*, auch nicht zu *digitata*, sondern ist ein üppig fructificirendes Exemplar der *Capitularia macilenta*, wie ich das schon im Berliner Magazin a. a. O. S. 214. gesagt habe.

25) Die *Cladonia coronata Hoffm.*, welche *Acharius* in *Method. Lich.* 333. zu *Baeomyces digitatus* β) *coronatus* citirte, und auch in der *Lichenographia* stillschweigend als Synonym anerkennt, ist aber damit gar nicht verwandt, denn *Hoffmann* sagt ausdrücklich: *perforata* etc. Sie macht also keine geschlossene Becher, und gehört zu *Cladonia squamosa*, d. i. zu *Baeomyces sparassus* Ach. Nur ist zu bemerken, daß *Hoffmann* diese Irrung veranlafste, indem er *Dill.* Tab. 25 F. 19. (nämlich C) als Synonym citirte, wodurch *Acharius* wahrscheinlich ungewiß wurde.

26) *Cenomyce coccocephala* β , *vestita*, p. 541. Ich tadele es nicht, wenn man die glatteren und die stark mit Blättern angeflügten Exemplare als Varietäten unterscheidet, so fern sie von Jugend auf in diesem Stücke verschieden modificirt sind. Rührt die stärkere Bekleidung aber bloß vom Alter her, wie das so oft der Fall ist, und es mir hier wahrscheinlich wird, weil *Acharius* zugleich auch die größerern und dunkler

gefärbten Cephalodien mit in Anschlag bringt: dann ist es nach meiner Ansicht keine Varietät, sondern nur der bejahrtere Zustand, der keines eigenen Namens bedarf. — Die *Cladonia polycephala Hoffm.* rechne ich ohne Bedenken zu dieser Species, nämlich als ältere Exemplare, da ich gerade solche Specimina besitze, wie *Vaill. paris. t. 21 f. 10.* abbildet. Sie kommen zu dem Harze mitten unter den jüngeren, oder der eigentlichen *Cenomyce bellidiflora* vor.

27) *Cenomyce bacillaris* α , p. 542. ist nach einem ächten *Achariusschen* Exemplare, welches ich eben wiederholt vergleiche, der jüngste Zustand der *Capitularia digitata*, hat also mit allen dazu geordneten Varietäten, brachytes ausgenommen, spezifisch nichts gemein.

28) *Dillen* tab. 14. f. 10. hat mit der vorstehenden, dem *Achariusschen* Exemplare nach, keine Verwandtschaft, weil *Dillen* sagt: „*terrestris est*“, er mag übrigens gemeint haben, was er wolle; denn die *digitata* kommt bloß an alten Stämmen und altem Holze, nie auf der Erde vor. Auch paßt das *Dillensche* Bild nicht zu *digitata*, wohl aber zu *macilenta*.

28. *Cenomyce bacillaris* β , *apolepta*, ist nach der in *Method. Lich.* befindlichen Abbildung nur eine kleine *Capitularia pyxidata* β , *longipes* (*Fibula*) *mihi*, nach dem *Achariusschen* Exemplare aber eine alte *Capitularia macilenta* mit schwarz gewordenen Cephalodien.

29) *Cenomyce bacillaris* γ , *macilenta*, ist keine Varietät der *bacillaris* α , (nach *Acharius's* Exemplar), sondern der gewöhnlichste Zustand einer sehr gemeinen Art, für die ich nach *Erhardt* und *Schrader* den Namen *macilenta* beibehalten habe. (Man sehe *Berliner Magazin* 1808. S. 214.) Die *coronata* ist der schönste Zustand derselben. Auch die *Cenomyce monocarpa Ach.* *Lichenogr.* p. 569. und p. 680. wovon ich ein *Thunbergsches* Exemplar verglichen habe, gehört zur *macilenta*. Ich besitze aus Deutschland ähnliche Modificationen. *) Selbst das Kaspische Exemplar hatte 3 Cephalodia.

30) *Cenomyce bacillaris* δ , *scolecina* p. 543. war in *Method. Lichen.* eine eigene Species, ist hier ihrer wahren Stelle etwas näher gebracht worden, indem sie doch neben *macilenta* gesetzt ist; denn es ist, nach *Acharius's* Exemplare, nur eine dürftige Verkümmernng der *macilenta*. Da nun aber diese letztere keine Varietät der *bacillaris* α , ist, so kann die *scolecina* natürlich auch nicht dahin gerechnet werden.

*) Auf dem Kap wachsen auch andere deutsche Flechten, z. B. unsere *Lecidea decipiens*, welche ich von da her durch die Güte des Herrn Dr. *Lichsenstein's* erhalten habe. Das ist Lichen *incarnatus Thunberg.* *Lecidea incarnata Achar.* Letzterer hat nämlich den Thallus für Patellen angesehen. Die kaspischen Exemplare sind nicht so roth wie die deutschen in ihrem frischesten Zustande. Die Farbe spielt indess sehr, und ich besitze manche Abstufungen, die den afrikanischen gleichen. Aufser den vollständigen Patellen befinden sich noch verschiedene verkümmerte auf dem kaspischen Exemplaren, die einen verleiten könnten, ein *Endocarpon* daraus zu machen. Das ist es aber nicht, wie die Section beweiset.

31) *Cenomyce bacillaris* ϵ , *styracella*, p. 544. ist eine cornute Form der *macilenta*, also auch keine Varietät der *bacillaris* α .

32) *Cenomyce bacillaris* ζ , *brachytes*, p. 544. ist nach der Beschreibung eine heranwachsende *Capitularia digitata*; also eine weitere Ausbildung der *Cenom. bacillaris* α , aber keine Varietät derselben, so wenig, wie das Kind, der Jüngling und der Mann Varietäten von einander sind. Ein *Achariussches* Exemplar, welches ich sahe, mag ich hier nicht als Beleg oder Gegenbeleg anführen; denn damit mußte eine Verwechslung vorgegangen sein, weil es nur *Cenom. pyxidata* war.

33) *Cenomyce pulvinata*, p. 544. Nach der sorgfältig verglichenen Beschreibung sind das bloß die alten cornuten Stiele der auf Gebirgen so unendlich gemeinen *Cenomyce deformis*, oder *Capitularia crenulata mihi*. Ich habe sonst geglaubt, daß *Acharius* diese schon mit unter den *Baeomyces deformis* β , *clavatus* begriffen hätte; hier finde ich sie indess besonders als eine neue Species aufgeführt. Daß ich solche Formen nicht einmahl für eine Varietät nehme, habe ich schon mehrmahls erklärt. — Wie ging es zu, daß dem berühmten *Acharius* die nahe Verwandtschaft dieser Form mit seiner *Cenomyce deformis* β , *gonecha* nicht auffiel?

34) *Cenomyce cornuta*, p. 545. ist nun, nach dem, was *Acharius* darunter begreift, eine wegen ihrer Unnatürlichkeit auffallende Species. Sie besteht nämlich aus den mehrentheils ganz unfruchtbaren pfriemförmigen Stielen von anderen Arten, als Varietäten geordnet, sie mögen glatt oder bestäubt von Oberfläche sein. Ich muß allerdings gestehen, *Dillen* selbst, dessen Tab. 15. Fig. 14. hier vorzüglich zum Grunde liegt, hatte einen unbestimmten Begriff von diesen Formen, indem er von den Stielen sagt: modo laeves, modo crusta tenui vel pulvere crispo obsiti; auch hat er bestimmt braun- und rothfrüchtige Formen dabey in Gedanken gehabt, die ersteren, weil er die Stiele als grau beschreibt, welches den braunfrüchtigen Arten zukommt, und die anderen, weil er Synonyme mit scharlachrothen Fruchtkörpern anführt. *Linné*, *Hoffmann* und andere sind ihm darin gefolgt. Gleichwohl spricht, wenn mich nicht alles trügt, die Natur hier zu deutlich für die Absonderung dieser Formen, daß ich jeder Autorität meine Erfahrungen und meine voluminöse Sammlung, die denselben zum Beweise dient, entgegen zu stellen wage. Solche Formen, wie *Dillen* tab. 15. Fig. 14. A. abbildet, können, wenn man nicht auf die Farbe sieht, sowohl von *Capitularia macilenta*, als von *Capitularia pyxidata* β) *longipes* kommen. Sind sie bestäubt und weißgräulich oder grünlich grau, dann werden sie braune Cephalodien haben und zu der letztern gehören; sind sie bestäubt, mehr weiß von Farbe und mit rothen Cephalodien versehen, dann gehören

sie zu der erstern, nämlich zu der *Capitularia macilenta*. Nach der Form der Köpfchen bin ich jetzt fast geneigt, dieses letztere anzunehmen. Es thut hier nichts zur Sache; beide Formen sind unendlich gemein, an sich aber nur Nebenbildungen von Arten, die nach meinen Begriffen so bestimmt wie möglich sind, und weiter keinen Zweifel veranlassen können.

35) *Cenomyce cornuta* α , *chordalis* p. 545. Nach ächten Exemplaren, die ich davon gesehen habe, ist das bloß eine etwas langstielige Abänderung der *Capitularia gracilis*, obgleich *Acharius* sie als bestäubt charakterisirt. Sie ist, wie diese, ursprünglich ganz glatt, die alten schon der Verwesung nahen Stiele waren auf ein paar Stellen nach oben hin mit erborgtem Staube angeflogen, welches sich bei dem durch einander Wachsen mehrerer Arten öfters zuträgt. Ich will indels lieber zugeben, daß *gracilis* unter gewissen krankhaften Zufällen theilweise Staub auf der Oberfläche entwickeln könne, als daß diese *chordalis* besondern Ursprungs sey; denn der ganze Habitus und das gänzliche Zusammenfließen zeugen unwidersprechlich von der Abkunft von *gracilis*.

36. *Cenomyce cornuta* β , *lumbricalis*, p. 546. oder *Dillen* tab. 15. Fig. 14. B. ist nach den passendsten Exemplaren, die ich besitze, nur eine cornute bauchige Form von *Capitularia macilenta*. Die *Capitularia digitata* bringt zwar ähnliche Stiele hervor, allein die sind selten so spitz und so regelmäsig. Es kommt nichts darauf an, welches man annimmt, denn daß es nur eine unfruchtbare Nebenform, und keine eigentliche Varietät sei, wird man nach allem vorhergehenden wohl zugestehen.

37) *Cenomyce cornuta* γ , *proboscidalis*, p. 546. und zwar zuvörderst *Dill.* tab. 15. Fig. 14. C. ist eine von den vielen Unförmlichkeiten der *Capitularia pyxidata* β , *longipes*, und zwar von der Modification, die ich *abortiva* genannt habe. Ich nehme sie nicht für Varietät, sondern für unvollkommen entwickelte Becher. Das gekrümmte ist individueller Zufall, durch Niedertreten oder andere Hindernisse veranlaßt; das Beschuppte rührt vom Alter her. In meiner Beschreibung der *Capitularia pyxidata*, im Berlinischen Magazin, habe ich mehr darüber gesagt.

38) *Dillen* l. c. Fig. F. kann ich nicht zu einer der hier berührten Arten rechnen, weil ein solcher Grad des Beschuppten ganz ungewöhnlich ist. Es sind höchst wahrscheinlich einfache Stiele der unten vorkommenden *Cenomyce sparassa*; wenigstens besitze ich genug davon, die diesem Bilde völlig gleichen.

39) *Cenomyce cornuta* δ , *merista*, p. 546. Die *Schleicherschen* Exemplare, welche ich hiervon sahe, waren nichts als eine Zufälligkeit von *Capitularia gracilis*, fast gerade das, was ich in *Weber* und *Mohr's* Beiträgen *Capitularia gracilis* β , *hybrida* (*leucochlora*) genannt habe.

40) *Cenomyce cornuta* ϵ , *exoncera*, p. 546. Nach *Schleicher's* Exemplaren, den *Acharius* hier so wohl als bei der vorstehenden als Entdecker nennt, sind das bloß unordentlich verbogene ästige Stiele der *Capitularia gracilis* γ , *macroceras mihi*, das ist die Varietät, woraus sich durch Prolification der *Baeomyces elongatus Achar.* Method. entwickelt. Ich bin nicht der Meinung, daß man solche Zufälligkeiten unterscheiden müsse, da ja jede Art auf alle mögliche Weise entstellt werden kann. Ich lasse es dahin gestellt seyn, ob *Dillen* Tab. 15. Fig. 14. D. E, die *Acharius* citirt, dazu gehören, oder nicht, weil *Dillen* diese Figuren so kurz beschreibt. Von E sagt er indess: „*nivei fere candoris*,“ und das würde nicht passen. Es giebt, ich möchte sagen, Millionen Formen der Art, warum soll man sich um einzelne Individualitäten, wenn sie ungewiß sind, viele Mühe geben? Der Farbe nach zu urtheilen möchte *Dillen's* Fig. E, welche er nach einem von *Scheuchzer* aus der Schweiz erhaltenen Exemplare zeichnete, auch wohl zu *Capitularia vermicularis* oder deren Varietät *taurica*, gehören können. Wenigstens besitze ich Exemplare die ganz genau passen. Auch zeichnet *Dillen* die Figuren D und E anders als A und B, nämlich er schattirt sie mit Strichen, wahrscheinlich zum Zeichen, daß sie keinen Staub haben; denn bestäubte Formen, wie A und B, punktirt er.

41) *Cenomyce cornuta* ζ , *cercophora*, p. 546. ist nach *Acharius's* Beschreibung und einem *Schleicherschen* Fragmente, gleichfalls ein Abkömmling der *Capitularia gracilis* γ , *macroceras mihi*; eine durch Prolification entstandene Unförmlichkeit, deren es auf den Alpengebirgen, wo *macroceras* zu Hause ist, eben so viele giebt, als in unseren flachern Gegenden die Varietät β , *hybrida*.

42) *Cenomyce radiata*, p. 547. Darunter versteht *Acharius* eigentlich die langstieligen gestrahlten Becher der *Capitularia pyxidata* β) *longipes mihi*. Den Beweis, daß diese mit den übrigen Formen derselben zusammenfließen, und daher nicht specifisch, nicht einmal varietätisch, davon getrennt werden können, habe ich in der Beschreibung der *Capitularia pyxidata* im Berliner Magazin gegeben, und mit vielen Figuren zu versinnlichen gesucht, worauf ich mich hier berufen will, um das dort gesagte nicht zu wiederholen. Ich sage bloß noch so viel: wenn diese Becher eine Species ausmachen sollen, warum hat der berühmte *Acharius* denn auch nicht die ähnlich gebildeten von andern Arten, z. B. von *macilenta*, *digitata*, *gracilis* etc. als besondere Species aufgeführt? Auch einige neue von mir entdeckte Arten machen ähnliche gestralte Becher, nämlich *pityrea* und *amaurocraea*.

43) *Cenomyce radiata* α , *holoschista*, p. 547. Dieses ist eine ganz individuelle Abänderung der radiaten Form der *pyxidata* β) *longipes*,

die nach meiner Ansicht keines eigenen Namens bedarf. Das *Schleichersche* Exemplar, welches ich eben vergleiche, enthält den Lichen *cornutus*, *Fibula*, *radiatus*, mit abgestumpften Strahlen und einige andere zufällige Unförmlichkeiten auf einem Thallus neben einander, gerade so, wie ich es immer fand, und daraus die specifische Verwandtschaft dieser Formen ableitete. Die Stiele sind sehr alt, fast schon vermodert, daher theilweise tief grau, theilweise ganz abgehäutet und weiß. Herr *Schleicher* konnte sich von meiner Behauptung der specifischen Einerleiheit dieser Formen, seinem Briefe nach, nicht überzeugen; und doch hat er mir diese Formen in einer Kapsel als *holoschista*, oder *holose-trista*, wie er sie nennt, überschickt. Aus der S. 248. von *Acharius* hinzugefügten Bemerkung, daß diese Form mit *Cenomyce bacillaris* var. *apolepta* sehr verwandt sei, werde ich überzeugt, daß *Acharius* unter *apolepta* ursprünglich also wirklich einen kleinen Lichen *Fibula*, nicht aber, wie sein Exemplar es zu beweisen schien, eine alte *macilenta* verstanden habe, und ich finde hierin zugleich die Hoffnung, daß der berühmte Mann, bei weiterem Vergleichen, meiner Behauptung von der specifischen Einerleiheit so vieler oft genannten Formen beypflichten werde.

44) *Cenomyce radiata* β , *nemoxyna*, p. 548. *Dill.* Tab. 15. Fig. 16. B. Hat eigentlich nichts *radiates* an sich, und gehört mehr zu der *cornuten* Form der *pyxidata* β , *longipes*. Ich habe solchen Formen, die an den Enden mehrerer Aeste Früchte tragen, den Nebennamen *cladocarpa* gegeben, unterscheide sie aber nicht als Varietät, sondern wie alle übrigen, nur als eine Stufe der Polymorphie dieser Species.

45) *Cenomyce radiata* γ , *contortuplicata*, p. 548. Was kann das anders seyn, als eine von den zahllosen individuellen Zufälligkeiten, die die *radiate* Form dieser Species liefert. Ob die Strahlen so oder so verbogen und vielleicht zertreten sind, daß kann hier keine Varietät begründen, da schon die *Cenomyce radiata* an sich selbst so wenig Species als Varietät ist.

46) *Cenomyce radiata* δ , *actinota*, p. 548. Darunter versteht *Acharius* nach den citirten *Dillenischen* Figuren nun den eigentlichen sonst sogenannten Lichen *radiatus*, und rechnet, was mich freuet, auch eine sonst zu *Baeomyces fimbriatus* gezogene Figur mit dazu. Sein Gefühl muß ihm die Verwandtschaft dieser Formen zugeflüstert haben, welche mir schon lange ausgemacht war. Auch das, was ich von dem guten Herrn *Schleicher* als *Cenomyce radiata* var. *actinota* (er schrieb *actinosa*) bekommen habe, ist der eigentliche Lichen *radiatus*, so wie die *Capitularia pyxidata* ihn macht, aber nur mit undeutlichen Strahlen und zu sehr mit *cornuten* Stielen untermischt, welche auch hier wieder die

Verwandtschaft des Lichen *cornutus* und *radiatus* so augenscheinlich beweisen. Die Exemplare sind übrigens sehr alt, und daher zum Theil tief grau, zum Theil abgehäutet und weiß. — Ich hoffe wir werden bald zusammen kommen!

47) *Cenomyce ecmocyna* α , *elongata* und β) *rostrata* p. 549 und 550. Diese beiden Varietäten sind nach meiner Ansicht durch Proliferation entstandene Formen der einfachen *Capitularia gracilis* γ , *macroceras mihi*, welches die *gracilis* ist, wie sie sich auf den Alpen zeigt, wo sie einen größeren Charakter annimmt. Ich besitze noch manche andere Zufälligkeiten, die man auch als Varietäten unterscheiden müßte, wenn diese beiden einen solchen Namen verdienten. Bei den Becherflechten muß man nur ganze, in gewissen Dingen besonders modificirte, Suiten, mit allen dazu gehörigen Formen, Varietäten nennen, weil eine Varietät nicht bloß ein Theil einer Species, sondern ein an sich vollständiges Gewächs sein darf.

48) *Cenomyce ecmocyna* δ , *subulata* p. 550. Wenn *Acharius* hierunter wirklich *Dillen* Tab. 16. Fig. 26 verstanden hat, so muß ich gestehen, daß ich zwar Übergänge dieser Formen in Fig. 27. oder *furcata* gefunden habe, nie aber in *gracilis*, wovon die *subulata* nur ein etwas veränderter Zustand sein soll. Die Sache wird aber dadurch noch ungewisser, wenn man weiß, daß *Acharius* nur eine Abänderung der obigen *radiata*, ohne deutliche Becher, für die *Dillensche subulata* genommen hat; wenigstens habe ich ein solches Exemplar aus *Acharius's* Händen gesehen.

49) *Cenomyce gonorega*, p. 551. Unter diese Species begreift *Acharius* ganz ungleichartige Sachen, die keine Verwandtschaft mit einander haben. Es hält daher auch schwer, sich aus den Erklärungen einen festen Begriff zu bilden, was nach seiner Idee eigentlich zu der Species gehört und was nicht dahin gehört, worin vielleicht schon ein Haupt-Kriterium der Unnatürlichkeit derselben liegt.

50) *Cenomyce gonorega* α , *cenotea*, p. 551. ist eine sehr ausgezeichnete Art, die auch von der *sparassa* immer sehr gut zu unterscheiden ist; denn die *cenotea* ist ursprünglich weiß bestäubt und ohne Blätter, die *sparassa* aber auf der Haut ganz glatt, dann aber mit vielen Schuppen und Blättchen angefliegen, und von anderer Farbe. Beide haben übrigens ganz offene Stiele und gehören nicht zu den Becherflechten, sondern zu den Cladonien.

51) *Cenomyce gonorega* β , *blastica*, p. 552. Noch bin ich zweifelhaft, was *Acharius* darunter eigentlich versteht, wiewohl ich sonst geglaubt habe, daß es nur eine Form der *Capitularia degenerans mihi* sein könnte, weil *Acharius* sie mit der *euphorea* vergleicht, welche so

viel ich wenigstens sehe, von degenerans herrührt. Hätte der berühmte Mann doch nur mit einem Worte bemerkt, ob die Stiele offen sind, oder eigentliche geschlossene Becher bilden; dann fände ich leichter heraus. Er citirt *Cladonia cristata Hoff.* nach einem *Persoonschen* Exemplare. Was soll man darunter aber eigentlich verstehen, da *Hoffmann* Dill. tab. 14 fig. 9 A und B citirt, wo A von *Capitularia neglecta mihi*, B von *Capitularia verticillata* abstammt? — Ferner führt *Acharius* den Lichen *squamulosus Schrad.* Krypt. Samml. an. Das ist ja aber eine kleine Krusten-Parmelie, die nicht die geringste Aehnlichkeit mit diesen hier abgehandelten Gewächsen hat! Soll es etwa Lichen *squamosus var. irregularis Schrad.* Krypt. Sammlung sein: so würde die *Cenomyce blastica* also zu *sparassa* gehören, welches ich immerhin anzunehmen geneigt wäre; nur ist so viel gewiß, daß dieses Synonym nicht als zuverlässig gelten kann, da *Acharius* die *Schradersche* Sammlung nicht besitzt, und also wahrscheinlich nur dem Namen nach citirt. Auf jeden Fall ist mir indess so viel klar, daß die *Cenom. blastica* nur eine alte Form irgend einer gemeinen Art sein müsse, die der Auszeichnung als Varietät nicht bedarf, da das Alter keine Varietät machen kann.

52) *Cenomyce gonorega* γ , *trachyna*, p. 552. Hier verbindet *Acharius* mit Recht den *Baeomyces trachynus* und dessen Varietät *pleolepis* unter einen Namen, denn diese Formen laufen sehr zusammen. Da dieses aber nur Abkömmlinge der *Capitularia degenerans mihi* sind, wie ich das aus *Acharius'schen* Exemplaren weiß *), und also geschlossene Becher haben, wie kommen sie denn hier mit der ganz offenen *cenotea* in eine Species zusammen?

53) *Cenomyce gonorega*, δ , *anomaea*, p. 552. Hier meint *Acharius* nach seiner Beschreibung, und nach Exemplaren, die aus Schweden kamen, und höchst wahrscheinlich mit den seinigen verglichen waren, nur eine kleinere Form der *Cenomyce sparassa*, und zwar, wie ich es vor mehreren Jahren schon vermuthete, eine solche Zufälligkeit, welche *Hoffmann* *Cladonia squamosa var. coronata* nennt. Auch führt er diese nach einem *Persoonschen* Exemplare an, wodurch mir aller Zweifel benommen wird. Nur hätte er bei *Hoffmann* das *Dillensche* Synonym ausschließen sollen, welches zu *macilenta* gehört.

54) *Dillen* tab. 15. fig. 20. welche *Acharius* als Synonym zu der vorstehenden citirt, ist eine Form der *Capitularia degenerans mihi*, und hat wirkliche geschlossene Becher, die *Dillen* auch beschreibt, *Acha-*

*) Man sehe meine Beschreibung der braunfrüchtigen Becherflechten in *Weber* und *Mohr's* Beiträgen II Bd.

rius in Meth. Lich. aber in Zweifel zog, auch hier in der Lichenographia die *Dillensche* Figur nicht recht passlich findet.

55) *Cenomyce gonorega* ε , *virgata*, p. 553. hat mit allen vorstehenden wieder keine Verwandtschaft, wohl aber mit *Cenomyce allotropa* ζ , *crispata*, nach *Acharius's* Exemplare. Es ist eine glatte vieltheilige *Cladonia* mit weit geöffneten Axillen und becherförmigen ganz offenen Enden, die ich bei den eigentlichen *Cladonien* näher bezeichnen werde.

56) *Cenomyce allotropa*, p. 553. In diese Species hat *Acharius* nun zuletzt, wie es scheint, noch alles zusammengedrängt, was er sonst nirgends zu lassen wußte. Es ist ein so heterogenes Gemisch, als es vielleicht nirgends in einem systematischen Werke über einen Theil der organischen Natur existirt. Ich lasse mich deshalb auch nicht darauf ein, den eigentlichen Begriff zu entwickeln, welchen er sich von dieser Species gemacht hat, sondern gehe gleich zur Zerlegung der Varietäten über.

57) *Cenomyce allotropa* α , *turbinata*, p. 554 ist nach *Acharius's* eigenen Exemplaren nur eine kleine Abänderung des *Baeomyces gracilis* β , *hybridus*, oder *Dill.* tab. 14. fig. 13. B. und zum Beweise dieser Behauptung dient auch der Umstand, daß *Acharius* zu dieser *turbinata* nun auch *Dill.* tab. 14. fig. 13. A. als Synonym citirt, welche niemand von B. trennen wird. Ob *Acharius* zwischendurch nicht die einfachen, noch nicht prolificirten Becher der *Capitularia verticillata* mit darunter verstanden habe, die, flüchtig angesehen, sich sehr wohl mit einigen Formen der *hybrida* verwechseln lassen, weiß ich nicht; möglich kann es immer sein.

58) *Baeomyces turbinatus* δ , *euphoreus* und ε , *gerontius* Method. Lich. werden hier zu *turbinata* α , ohne weitere Bemerkung als Synonyme angeführt. So viel ich aus den mühsamsten Vergleichen der in Method. gegebenen Charaktere mit meinen Vorräthen habe ausfindig machen können, gehören diese Formen aber ganz und gar nicht dahin, sondern stammen von *Capitularia degenerans mihi*, worüber ich auf meine Beschreibung der braunfrüchtigen Becherflechten in *Weber* und *Mohr's* Beiträgen verweise.

59) *Cladonia dilatata Hofm.*, die auch zu *turbinata* α , als Synonym citirt wird, ist ein einfacher fruchtbarer, und daher nicht prolificirender Becher der *Capitularia verticillata*, und also von den *Acharius'schen* Exemplaren der *turbinata* specifisch ganz verschieden. Man sieht bei dieser *dilatata* in der Mitte des ganz flachen Bechers immer auch schon ein kleines Spitzchen, das sich zu einer Prolification hat heben wollen.

60) *Cenomyce allotropa* β , *hybrida*, p. 554. ist zwar mit den *Acharius'schen* Exemplaren der *turbinata* α , specifisch eins und eigentlich in

nichts als in der zufälligen gröfseren Ausdehnung der Stiele davon verschieden; warum wird diese hybrida aber von *Cenomyce ecmocyna* α , *elongata*, β , *rostrata* und γ , *gracilis* specifisch getrennt? Sie fliessen, nach meinen Wahrnehmungen wenigstens, beständig durch Uebergänge zusammen.

61) *Cladonia hybrida Hoffm.* kann aber, nach *Acharius's* eigenen Begriffen, so unbedingt nicht als Synonym zu dieser *Cenomyce hybrida* gerechnet werden; denn *Hoffmann* citirt ja gerade die Figuren des *Dillen*, aus welchen der berühmte *Acharius* seine *Cenomyce ecmocyna* γ , *gracilis* gemacht hat, nämlich tab. 14. fig. 13. C. D. Man sieht wenigstens hieraus, daß *Acharius* höchst ungewiß gewesen sein müsse, was er aus diesen Figuren, die der Sache nach indess schon zu seiner *Cenomyce cornuta* α , *chordalis* gehören, hat machen sollen. Ich muß indess noch hinzufügen, daß der sonst so richtig sehende *Hoffmann* hier auch etwas unsicher war; denn er hatte einst die Güte, mir einige ihm zugeschnittene Lichenen zu bestimmen, und darunter die *cornute* Form, welche von *macilenta* kommt, also weisse bestäubte pfriemförmige Stiele, als *Cladonia hybrida* zu bezeichnen, so daß er also *cornute* Stiele von *gracilis* und *cornute* Stiele von *macilenta*, wahrscheinlich auch von *pyxidata* unter seine *Cladonia hybrida* begriff.

62) *Cenomyce allotropa* γ , *fibula* p. 554. *Dillen* tab. 15. fig. 15. ist ganz bestimmt nur eine Form der *Capitularia pyxidata*, wie ich das in der Beschreibung dieser polymorphen Species im Berliner Magazin gezeigt habe. Man kann diese Form daher auf keine Weise mit den vorstehenden specifisch verbinden.

63) *Vaill.* Paris. t. 21. f. 10. gehört aber wieder zu einem ganz andern Stamme, nämlich zu der obigen *Cenomyce coccocephala*, und zwar als ein altes Exemplar, welches *Hoffmann* *Cladonia polycephala* nannte.

64) *Cenomyce allotropa* δ , *verticillata*, p. 555. ist eine sehr ausgezeichnete Species, die mit den vorstehenden keine specifische Verwandtschaft hat, bloß mit der unter *turbinata* unrichtig als Synonym citirten *Cladonia dilatata Hoffm.* Ich beziehe mich hier wieder auf meine Beschreibung der braunfrüchtigen Becherflechten in *Weber* und *Mohr's* Beiträgen.

65) *Baeomyces pyxidatus* var. *apoticta*, *Achar.* Method., kann nur in so fern als Synonym der *verticillata* gelten, als dabei auch *Micheli* Gen. tab. 42. f. P. und zwar *rechts* mit eingeschlossen, citirt wird, welche einzige Figur zur *verticillata* gehört, die übrigen aber nicht.

66) *Vaill.* Paris. t. 21. f. 9. welche *Acharius* auch noch als Synonym zur *verticillata* setzt, gehört nicht dahin, sondern stammt von *Ca-*

pituitaria pyxidata. Hiernach muß auch das *Hoffmannische* Synonym der *Cladonia prolifera* berichtigt werden, das sich gleichfalls auf diese *Vaillantsche* Figur mit bezieht.

67) *Michel*. Gen t. 42. fig. P. ist nur zur Hälfte ein Synonym der *verticillata*, nemlich bloß die Figur rechter Hand. Die an der linken Seite gehört nicht hierher, sondern zu *pyxidata*.

68) *Cenomyce allotropa* ϵ , *lomagona*, p. 555. Ich weiß nicht, wie *Dill.* t. 14. f. 6. M, und f. 8. C, die zu *pyxidata*, oder vielmehr zu deren Varietät *longipes* gehören, hieher kommen? Sie sind bestäubt und prolificiren am Rande, und haben mit *verticillata*, die immer ganz glatt ist und aus der sich erhebenden Mittelfläche prolificirt, durchaus nichts gemein.

69) *Cenomyce allotropa* ζ , *crispata*, p. 555. Das ist, nach *Acharius's* eignem Exemplare, eine *Cladonie* mit ganz offenen Stielen, die mit keiner der vorstehenden Formen verbunden werden kann.

70) *Cenomyce allotropa* η , *corymbosa* p. 556. Nach der Beschreibung zu urtheilen ist dieses eine von den endlosen Zufälligkeiten der *Capitularia degenerans mihi*; wenn ich mich darin auch irren sollte: so bleibt indess doch so viel gewiß, daß diese *corymbosa* mit keiner der vorhergehend als Varietäten der *allotropa* aufgeführten Formen spezifisch etwas gemein haben, und also wenigstens hier nicht als Varietät stehen könne.

71) *Cenomyce allotropa* θ , *sparassa*, p. 556. Nach *Acharius'schen* Exemplaren ist das eine offenstielige *Cladonie*, und keine *Becherflechte*, und zwar mit *Cladonia squamosa* etwa var. *irregularis Hoffm.* einerlei.

72) *Baeomyces sparassus* β , *ventricosus*, Method. Lich., wird hier mit *sparassa* ohne weitere Bemerkungen verbunden. Daraus lernt man also den *Acharius'schen* *Baeomyces ventricosus* genauer kennen, nämlich als Form der *sparassa*; allein da *Acharius* dort, und auch hier in der *Lichenographia universalis*, *Dill.* tab. 15. fig. 17. als Synonym citirt: so muß ich bemerken, daß dieser *Dillensche* Lichen nach der ausdrücklichen Versicherung desselben, geschlossene Becher hat, und also von der *Acharius'schen* *Cenomyce sparassa* ganz verschieden ist. Was übrigens *Dillen* eigentlich gemeint habe, weiß ich noch nicht; denn er sagt auch, daß seine Exemplare *incano villo et subinde crispa pube* bedeckt seyen, und das stimmt mit den Formen, die ich dem *Aeufseren* nach sonst für seinen Lichen *ventricosus* nehmen möchte, nicht überein. —

Dieses wären nun meine kritischen Anmerkungen zu den *Becherflechten* in der *Lichenographia universalis*. Das Resultat ist so stark ausgefallen, daß ich besorge, man wird es kaum glaublich finden, daß die

Sache sich wirklich so verhalten könne. Ich verlange keinen Glauben bloß auf mein Wort, sondern wünsche nur, daß die Botaniker, bevor sie ein Urtheil fällen, sich einst selbst an die Untersuchung wagen.

Die Ursache der vielen Irrungen in der hier besprochenen Flechtenfamilie liegt nach meiner Ansicht vorzüglich darin, daß *Acharius* auf die im Eingange erwähnten Hauptunterscheidungsmerkmale nicht geachtet hat. Daher ist er noch jetzt, obgleich er schon das dritte Lichensystem schrieb, bei den mehrsten Arten und Varietäten, die er aufstellt, ungewiß, ob sie das wirklich seien, oder ob sie nicht vielmehr da- oder dorthin gehören möchten. Manche Formen hat er nun, ich glaube, schon zum dritten Mahle hin und her geschoben, ohne ihren rechten Ort finden zu können. Man sieht aus allem, daß der berühmte Mann, wenigstens in dieser Familie, noch nicht aufs Reine gekommen ist, und ich bin überzeugt, daß er, auch ohne von meinen Einwendungen die geringste Nachricht zu haben, die Gattung *Genomyce* noch ein- oder ein paar Mahl umarbeiten wird; denn ich habe eine zu gute Idee von ihm, als daß ich ihm nicht den lebhaftesten Wunsch zutrauen sollte, die Lichenen so naturgemäfs wie möglich zu ordnen.

Eins besorge ich bei diesen kritischen Bemerkungen nur, nämlich daß *Acharius* in manchen Stücken unter diesem oder jenem Synonym etwas ganz anders verstehen mag, als ich, wie das sehr oft so zu gehen pflegt. Um mich mit ihm über dergleichen Punkte zu vereinigen, schicke ich ihm jetzt eine bedeutende Anzahl von Formen aus dieser Familie mit Bemerkungen, wofür ich sie nehme. Das wird nothwendig zu weiteren Erklärungen führen, die uns dem Ziele der Vereinbarung näher bringen können.

 XXXIII.

Nachricht von einem neuen Schmarotzerinsekt auf einer Andrene.

Vom Dr. Fr. Klug.

Von den Insekten welche parasitisch auf den Bienen und namentlich auf den Andrenen leben, sind meines Wissens nur zwei sammt ihrer Lebensweise bekannt. Das erste dieser Insekten ist die gewöhnliche Bienenlaus, welche mit dem Kopf und dem vordern Theile ihres Körpers oft in mehrfacher Anzahl unter den Segmenten des Hinterleibes sehr vieler Bienengattungen festsetzt; das andere ist der sowohl von Kirby (Monogr. Apum Angliae II. 113.) beschriebene und (I. tab. 14. n. 11.